

Michael Hartmann
- Heilpraktiker –
Bezirksstr. 6
63755 Alzenau
Tel: 06023 – 408 99 43

Das chinesische Modell – oder warum wir uns keine Krankheiten mehr leisten können.

Wußten Sie, dass im alten China vor ca. 3.000 Jahren Ärzte von ihren Patienten nur bezahlt wurden, wenn die Ärzte sie gesund erhielten?

Wie schafften die Ärzte das, warum hat dieses Modell nur Vorteile und warum praktiziert man das heute nicht mehr?

Doch immer der Reihe nach. Natürlich setzt das chinesische Modell einige Bedingungen voraus, mit denen sich alle Beteiligten, Ärzte und Patienten ziemlich schwer tun würden. Der Umfang der Problematik ist so groß, das er in einem Artikel an dieser Stelle nur stichwortartig abgehandelt werden kann.

Eine der wichtigsten Bedingungen ist das Vertrauen zwischen Arzt und Patient, d.h. der Arzt muss seinen Patienten genau kennen, seine Beschwerden, die Ursachen, das häusliche und soziale Umfeld usw. und so fort. Das kann die heutige Standardmedizin schon rein zeitlich nicht leisten.

Die Ärzte in China beherrschten nicht nur die Pulsdiagnostik zur Diagnose von energetischen Blockaden, sondern auch die Zungen- und Antlitzdiagnostik zur Diagnostik von organischen Störungen. Zusätzlich waren sie noch ausgebildet in Tai Chi Chuan, Chi Qong, Meditation, Massage, Kräuterheilkunde, Ernährungslehre und Akupunktur. Schwerpunkt lag in der Prävention, d.h. Vorbeugung vor Krankheiten. Die heutige Standardmedizin kennt nur noch organische Störungen und diese werden dann hauptsächlich mit chemischen Arzneimitteln therapiert. Da die gesamte Diagnostik nur auf der körperlichen Ebene liegt (Blutwerte, Ultraschall, Röntgen usw.) und die energetische Ebene nicht mit erfasst wird, wird ein Großteil der sogenannten funktionalen Störungen erst gar nicht erkannt. Krankheiten und Symptomaten eines Menschen beruhen gemäß naturheilkundlichen Erkenntnissen hauptsächlich eben nicht auf Störungen der biochemischen Ebene eines Körpers, somit ist eine Therapie mit chemischen Stoffen nicht nur nicht ursächlich, sondern auch noch schädigend, Stichwort Nebenwirkungen. Ein Großteil der finanziellen Aufwendungen im Gesundheitssystem gehen für diese Nebenwirkungen drauf.

Von einem Patienten wird im chinesischen Modell auch viel verlangt, d.h. er muss sich natürlich an die Therapievorschläge des Therapeuten halten, die sehr viel umfassender sind als nehmen Sie 3 x 1 Tablette und alles ist gut. So gehörten Ernährungsratschläge genauso dazu wie Anweisungen an bestimmte Chi-Gong-Übungen, Meditationspraktiken, Massagen und Kräuteranwendungen. Akupunkturanwendungen waren im alten China sogar verpönt und hatten den Status einer letzten Hilfe, wenn gar nichts mehr ging. Ärzte, die akupunktieren mußten, standen im Ruf, ihre Patienten nicht richtig behandelt zu haben, denn sonst hätte es erst gar nicht zu einer Akupunktur kommen müssen. Und wie sieht es heute aus? Akupunktur ist in und dann?

Was macht die Naturheilkunde besser? Leider kommt ein Großteil der Patienten erst, wenn er die ganze Standardmedizin durchlaufen hat, also i.d.R. viel zu spät für eine Heilung. Trotzdem gelingt es immer wieder, auch durch den Einsatz von diversen Diagnosesystemem auf elektronischer und quantenphysikalischer Ebene, Menschen von ihren Beschwerden und Leiden langfristig zu erlösen, doch es braucht Zeit, Geduld und eine konsequente Mitarbeit aller Beteiligten. Letztlich kann sich der Körper nur selbst heilen, man muss nur die Blockaden beseitigen. Vielmals ist leider keine Heilung mehr möglich, aber eine Besserung allemal.

Schauen Sie genau hin, das Gesundheitssystem, wie es momentan in der westlichen Welt praktiziert wird, ist unbezahlbar geworden. Wir können uns Krankheiten nicht mehr leisten, wir können uns nur Gesundheit

leisten und dazu müssen alle Beteiligten beitragen und zwar schnell, sonst ist es zu spät. Die Uhr schlägt zwölf und der letzte Schlag beginnt schon zu verhallen. Bitte bleiben Sie gesund.